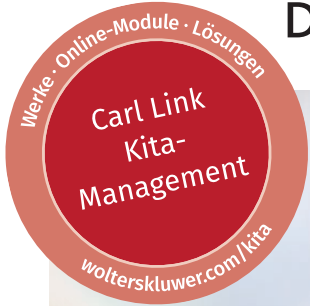


KiTa aktuell

DIE FACHZEITSCHRIFT FÜR KITA-MANAGEMENT



IM FOKUS

Kita-Finanzierung in Deutschland – Strukturen, Optionen, Herausforderungen

PERSONAL & FÜHRUNG

Innovative Teamkonzepte als Ausweg aus der Fachkraftmisere?

REGIONAL

Randzeitenbetreuung neu denken

Randzeitenbetreuung neu denken

Ende des Fachkräfte-Engpasses nicht in Sicht ■ Personalmangel führt immer öfter zu eingeschränkten Kita-Öffnungszeiten. Seit Jahren arbeiten wir beim Trägernetzwerk Konzept-e in Stuttgart an Lösungen, um dennoch gute ganztägige Kinderbetreuung möglichst zuverlässig gewährleisten zu können. Mit dem Erprobungsparagrafen, den das Land Baden-Württemberg Ende 2023 verabschiedete, öffnen sich neue Türen für zukunftsfähige Konzepte.



Carola Kammerlander

Pädagogische Geschäftsführerin im Kita-Trägernetzwerk Konzept-e, Stuttgart



Eike Ostendorf-Servissoglou

eoscript, Redakteurin für Bildung und Soziales, Stuttgart

Wer hätte sie nicht gerne wieder, die guten alten Zeiten, in denen wir auf Stellenausschreibungen einen ganzen Stapel Bewerbungen erhielten und Personallücken in unseren Kitas schnell wieder schließen konnten? – Mit hochqualifizierten Fachkräften wohlgermerkt. Heute sieht die Situation ganz anders aus: Wenn auf eine ausgeschriebene Stelle eine Bewerbung eingeht, sind wir bereits froh. Unter den 46 Kinderhäusern in unserem Trägernetzwerk gibt es kaum eines, für das wir keine Fachkräfte suchen. Bei anderen Trägern sieht es ähnlich aus. Im Kita-Bericht 2024 des Paritätischen Gesamtverbandes heißt es: »In den über 1.500 erfassten Einrichtungen waren etwa 4.000 Stellen (vorübergehend) unbesetzt, d.h. im Durchschnitt fehlten in jeder Einrichtung zum Befragungszeitpunkt 2,6 pädagogische Mitarbeitende.«

Engpass ist zum Dauerzustand geworden

Öffnungszeiten von 10 oder 11 Stunden pro Tag, die Eltern früher eine hohe Flexibilität ermöglichten, können wir daher in den meisten Häusern bereits seit Längerem nicht mehr gewährleisten. Unser Ziel ist es, zuverlässig 9 Stunden anzubieten. Schlägt eine Krankheitswelle zu, schnurren die Betreuungszeiten jedoch oft weiter zusammen und wir fordern die Eltern auf, ihre Kinder schon mittags aus der Kita

abzuholen. Manchmal müssen wir sogar mit Notgruppen arbeiten und können nur eine eingeschränkte Kinderzahl betreuen. So geht es fast allen Trägern. Und es dürfte klar sein: Dies ist nicht nur eine Phase, die bald vorübergeht. Der Mangel ist gekommen, um zu bleiben. Die Lage wird sich eher noch verschärfen, denn der Renteneintritt der Babyboomer-Generation wird weitere Löcher reißen. Mehr Ausbildung, wie häufig gefordert, wird am grundsätzlichen Problem wenig ändern. Die Ausbildungskapazitäten zu erhöhen, reicht nämlich nicht. Wir müssen die Fachschulplätze auch füllen können. Und das ist gar nicht so einfach – wie wir in unseren Fachschulen merken.

» Dies ist nicht nur eine Phase, die bald vorübergeht. Der Mangel ist gekommen, um zu bleiben.

Alternative Halbtagsbetreuung?

Was tun? Flächendeckend auf ein Halbtagsbetreuungssystem zurückzufallen, ist keine gute Option. Das würde die Arbeitsmöglichkeiten für Eltern dras-

tisch einschränken und wahrscheinlich vor allem die Mütter treffen, die im Schnitt weniger verdienen als die Väter. Der Schritt zurück in die Halbtagsbetreuung ist aber nicht nur aus gleichstellungspolitischen Gründen zweifelhaft. Für viele Familien würde das Armutsrisiko beträchtlich steigen. Außerdem entzieht mangelnde Kinderbetreuung dem Arbeitsmarkt Fachkräfte, die dringend benötigt werden. Schließlich herrscht in viele Branchen ein Mangel.

Und vor allem: Für viele (Einzel)Kinder hieße das, nachmittags allein zu Hause zu sitzen. Denn die Netzwerke in Familie und Nachbarschaft sowie Spielmöglichkeiten draußen, die Kindern im Anschluss an die Kita früher oft eine anregungsreiche Lernumgebung boten und Kontakte mit anderen Kindern ermöglichten, gibt es so in der Regel nicht mehr. Sollte uns nicht etwas anderes einfallen?

Haupt- und Anschlussbetreuung unterscheiden

Wir beobachten, dass viele Familien die Betreuungszeiten in unseren Kitas nicht





ausschöpfen. Vormittags und über Mittag sind unsere Kinderhäuser voll, in den späteren Nachmittagsstunden sowie früh am Morgen ist die Anzahl der betreuten Kinder deutlich überschaubarer. Was wäre, wenn wir in diesen Zeiten eine andere Art der Betreuung anböten?

» Eine weitere Idee, um eine ganz-tägige Betreuung zu sichern: Die Eltern einbinden.

Bereits vor rund 15 Jahren entwickelten wir folgende Idee: Unterstützungskräfte, zum Beispiel Studierende pädagogischer Fächer oder andere persönlich geeignete Personen, könnten stundenweise während des regulären Kitabetriebs mitarbeiten und vor oder nach einer definierten Kernzeit die Randzeitenbetreuung übernehmen. Auf diese Weise wären die Kräfte ins Team integriert, den Kindern gut bekannt und Kernzeit- sowie Anschlussbetreuung gingen nahtlos ineinander über.

Unsere Praxisversuche offenbarten jedoch Schwierigkeiten: Eine bezog sich auf die Finanzierung der Nicht-Fachkräfte, die sich herausfordernd gestaltete. Außerdem sah das Konzept explizit vor, den Fachkraftschlüssel in den Randzeiten auszuhebeln. Das Landesjugendamt, der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS), wollte diesen Weg damals nicht mitgehen.

Verein übernimmt stundenweise die Betreuung

2015 riefen wir daher in Stuttgart den Verein Vielfalt in Sport und Kultur

(VSK) ins Leben. Eine seiner Aufgaben ist es, Angebote zu schaffen, die die Kitas und die Beschäftigten dort – vor allem in Randzeiten – entlasten. Der große Vorteil dieser Lösung: Ein Sport- und Kulturverein ist nicht an die Fachkraftvorgaben für Kitas gebunden. Der Nachteil: Die Kommune sieht eine Betreuung durch den VSK als unser »Privat-engagement« und nicht als Kita-Betrieb an. Daher gelten die Betreuungszeiten dennoch als verkürzt und unser Vertrag mit der Kommune als nicht erfüllt. Das kann zu einer Reduzierung der Zuschüsse führen.

Eltern übernehmen Randzeiten

Eine weitere Idee, um eine ganz-tägige Betreuung zu sichern: Die Eltern einbinden. Sie erhalten den Kitaschlüssel und können dort im Anschluss an einen durch Personalmangel verkürzten Kita-Tag mehrere Kinder gemeinsam in Eigenregie betreuen. Dadurch, dass sie sich mit den Diensten abwechseln, gewinnen alle beteiligten Mütter und Väter mehr zeitlichen Spielraum. In einigen wenigen unserer Kinderhäuser funktioniert diese Regelung – zumindest phasenweise. Die Zahl der Eltern, die sich engagieren, bleibt jedoch auch hier überschaubar. In anderen Kinderhäusern pochen die Eltern auf die Einhaltung des vollen Betreuungsumfangs – auch wenn sie sehen, dass es uns trotz vielfältiger Anstrengungen nicht gelingt, das dafür erforderliche Personal zu finden, und wir daher teilweise früher schließen müssen.

Erprobungsparagraf: neues Randzeitenkonzept beantragt

Jetzt kommt Bewegung ins Spiel: Die Landesregierung verabschiedete den sogenannten Erprobungsparagrafen, der seit Dezember 2023 in Kraft ist und es Kita-Trägern auf Antrag erlaubt, von gesetzlichen Vorgaben abzuweichen. Wir stellten unter anderem einen Antrag für ein neues Anschlussbetreuungs-konzept. Es sieht vor, dass eine pädagogische Fachkraft in Randzeiten, in denen nur wenige Kinder in der Einrichtung sind, mit Eltern oder anderen geeigneten Unterstützungskräften die Betreuung übernimmt. Die zuständige Stelle, der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS), stimmte zu. Wir als Träger haben die Aufgabe sicherzustellen, dass diese Betreuung in verantwortlicher Art und Weise geschieht. Das bedeutet, dass wir sehr genau schauen müssen, was unsere Unterstützungskräfte jeweils bewältigen können.

» Das neue Randzeitenmodell bedeutet ebenfalls nicht, dass die Familien zukünftig keine Einschränkungen bei den Öffnungszeiten mehr verkraften müssten.

Anforderungen an Zusatzkräfte

Unsere Vorgaben für die Zusatzkräfte: Wir verlangen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis. Außerdem ist eine 12-Stunden-Fortbildung zu Kinderschutz, Aufsichtspflicht sowie der Interaktion mit den Kindern verpflichtend. Damit können geeignete Personen künftig in unseren Kinderhäusern starten. Uns ist jedoch sehr daran gelegen, dass sie sich tätigkeitsbegleitend weiterbilden. Dafür stehen ihnen die Weiterbildungsangebote an unseren Fachakademien in Stuttgart und Karlsruhe oder online offen. Unser Modell bietet damit einen sehr niederschweligen Einstieg in die Kita-Arbeit für pädagogisch interessierte Menschen. Und: Anders als bei den Randzeiten-Elterninitiativen ist die Tätigkeit als Zusatzkraft bezahlt. Für uns als Träger ist es ein entscheidender Pluspunkt, dass die Betreuungszeiten als Kita-Betrieb gelten. Die Kommunen machen dafür zwar kein zusätzliches Geld locker, setzen aber die Mittel ein, die wir aufgrund unbesetzter Stellen nicht abrufen.

Vorteile des Konzepts

Wir versprechen uns von diesem Konzept eine – hoffentlich erhebliche – Entlastung. Und wir freuen uns, dass wir jetzt für die Randzeitenbetreuung einen sicheren rechtlichen Rahmen haben, der uns Handlungsspielraum gibt, ohne dass wir das Hilfskonstrukt eines Vereins benötigen. Da wir sehr viel Erfahrung mit der Gewinnung, Einarbeitung und Qualifizierung von Quereinsteigenden aus anderen Berufsfeldern haben, sind wir gut gerüstet, um auch die kommenden neuen Zusatzkräfte zu integrieren. Außerdem erfahren wir immer wieder, welche Bereicherung das Wissen sowie die Lebens- und Berufserfahrungen dieser Menschen für die Kinder und das Kita-Team sein können. Wir erarbeiteten uns eine Kultur und Strukturen, die dies wertschätzen und die helfen, die Potenziale zu haben, die diese Menschen mit in unsere Einrichtungen bringen. Dabei ist es uns wichtig, sehr individuell vorzugehen und zu schauen, was die Einzelnen leisten können, wo ihre Stärken liegen und wie sie diese in ihrer neuen Tätigkeit nutzen können.

Herausforderungen

Wir sehen jedoch auch Hürden: Aus Erfahrung wissen wir, dass Zusatzkräfte nicht Schlange stehen, um in unseren Kitas zu arbeiten. Es wird einigen Aufwand erfordern, diese Menschen zu akquirieren. Außerdem verschiebt sich das Verhältnis gelernter und an- oder ungelearnter Kräfte weiter. Unsere erfahrenen Erzieher*innen haben dadurch einen zunehmenden Anleitungsaufwand. Dies ist eine zusätzliche Aufgabe mit zusätzlichen Belastungen, und wir müssen überlegen, wie wir das gut abfedern können.

Das neue Randzeitenmodell bedeutet ebenfalls nicht, dass die Familien zukünftig keine Einschränkungen bei den Öffnungszeiten mehr verkraften müssten. Unter Umständen, zum Beispiel wenn gleich mehrere Fachkräfte wegen Krankheit ausfallen, benötigen wir alle verfügbaren Erzieher*innen für die Hauptbetreuungszeit und haben keine Kapazitäten mehr, um eine Fachkraft für die Randzeiten einzusetzen.

Zustimmung der Kommunen

Eine weitere große Hürde: Die Genehmigung des KVJS zu unserem Randzeiten-

konzept bedeutet nicht, dass wir es überall umsetzen und erproben können. Wir müssen erst mit der jeweiligen Kommune verhandeln. Und wir merken bereits: Nicht alle Städte und Gemeinden stimmen zu. Sie sehen die Abweichung vom Fachkraftschlüssel als problematisch und nehmen lieber verkürzte Öffnungszeiten in Kauf.

Fazit

Aus pädagogischer Sicht ist der Ruf nach Fachkraftbetreuung nachvollziehbar und für eine gewisses tägliches Stundenkontingent von 6 bis 7 Stunden auch nicht verhandelbar. Doch einfach die Kita zu schließen und hinzunehmen, dass viele Kinder den Rest des Tages allein verbringen müssen und von Eltern eventuell notgedrungen vor Fernseher oder Tablet ruhiggestellt werden, ist aus pädagogischer Sicht keine verantwortungsbewusste Lösung. Und von allein erledigt sich das Thema in absehbarer Zeit nicht. Wir benötigen jetzt konstruktive Lösungen und dabei werden auch Nicht-Pädagog*innen zum Einsatz kommen müssen. Wir freuen uns daher sehr, dass das Land Baden-Württemberg mit dem Erprobungsparagrafen – als ein Vorreiter bundesweit – die Tür für mögliche zukunftsfähige Konzepte öffnet. ■

Qualitätsmanagement in der Kita

Eine gute Kita-Qualität ergibt sich in einem dauerhaften und gut geplanten Entwicklungsprozess. Doch welche Prozesse können Sie wo und wie erfolgreich in Gang bringen? Dieses Handbuch zeigt Ihnen, wie Sie eine noch bessere und nachhaltige Qualität in Ihrer Kita etablieren können.

Auch im Buchhandel erhältlich



ISBN 978-3-556-09694-9,
ca. 69,00 €

Onlineausgabe
ca. € 4,10 mtl.
(im Jahresabo zzgl. MwSt)

Mehr Infos:

shop.wolterskluwer-online.de →

